



Trainingsbaustein 3: Hausaufgaben aufgeben und kontrollieren

Einzelarbeit:

Skizzieren Sie einen „Fall mit Hausaufgaben“ aus Ihrer Schulpraxis und binden sie ihn in eine Frage.

Fragen aus dem Umfeld der Hausaufgaben

1. Muss ich Hausaufgaben aufgeben, wie oft und wie viele? (*Anzahl, Umfang*)
2. Wie baue ich die Hausaufgaben in den Unterricht ein? (*Integration in den Unterricht*)
3. Muss ich jede Hausaufgabe besprechen und wie ich kontrolliere ich sie? (*Besprechung, Kontrolle*)
4. Soll ich die Hausaufgaben benoten? (*Benotung*)
5. Wie machen das die anderen Lehrer und soll ich mit ihnen sprechen? (*Absprachen*)
6. „Dreimal keine Hausaufgaben – eine Sechs?“ (*Reglements*)
7. Was mache ich mir abgeschriebenen Hausaufgaben? (*Reglements*)
8. Wie verhalte ich mich, wenn in meinem Unterricht andere Hausaufgaben gemacht werden?
9. Sollen Eltern helfen? (*Elternberatung*)
10. Gibt es alternative Formen? (*andere Formen der Hausaufgaben*)
11. Welche Argumente sprechen für und welche gegen Hausaufgaben?
12. Welche Empfehlungen und Tipps gibt es aus der Erfahrung heraus?

Schulordnung: Hausaufgaben (§ 46)

- (1) *Hausaufgaben sind so vorzubereiten, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sind dem Alter und dem Leistungsvermögen der Schüler anzupassen. Die Lehrer sind verpflichtet, die tägliche Gesamtbelastung des Schülers angemessen zu berücksichtigen. Der Klassenleiter achtet auf die Einhaltung dieser Regelung.*
- (2) *Die Hausaufgaben werden in der Regel im Unterricht besprochen und zumindest stichprobenweise überprüft. Ein schriftliches Abfragen der Hausaufgaben darf sich höchstens auf die Hausaufgaben der letzten beiden Unterrichtsstunden beziehen und nicht länger als 15 Minuten, in der gymnasialen Oberstufe nicht länger als 30 Minuten dauern.*
- (3) *Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten. Vom Samstag zum darauffolgenden Montag werden keine Hausaufgaben gestellt.*

1. Muss ich Hausaufgaben aufgeben, wie oft und wie viele? (Anzahl, Umfang)

- Wichtig ist zunächst der Hinweis in Absatz 1, wonach „die tägliche Gesamtbelastung des Schülers angemessen zu berücksichtigen“ ist. Um abschätzen zu lernen, welcher Umfang an Hausaufgaben „angemessen“ ist, ist es hilfreich, wenn Sie sich verdeutlichen, wie viele Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterrichtsfächer jeden Tag in welchem Umfang Hausaufgaben aufgeben - und wie viel Zeit von den Schülern am Nachmittag für die Erledigung der Hausaufgaben insgesamt gefordert werden soll.
- Bei Schulen mit Fünf-Tage-Woche ist das Stellen von Hausaufgaben von Freitag auf Montag erlaubt.

2. Wie baue ich die Hausaufgaben in den Unterricht ein? (Integration in den Unterricht)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten die Hausaufgaben in den Unterricht zu integrieren:

- Sie werden am Beginn der Stunde im Block besprochen und kontrolliert
- Die Hausaufgaben werden gestuft in verschiedenen Phasen eingebaut
- An der passenden Stelle werden einige Hausaufgaben vorgelesen, vorgerechnet, vorgetragen, vorgezeichnet, vorgemacht, ... als induktives Material für den nachfolgenden Unterricht
- Der Lehrer nimmt ein Schülerheft trägt diese vor und nutzt die Bearbeitung, ggf. unter unauffälliger Überformung, Ergänzung etc., zur Fortführung des Unterrichts
- Der Lehrer blendet eine eigene Version der Hausaufgabe zum Kontrast ein, falls erwartete Lösungen ausbleiben.

Die Schüler erfahren, dass die Hausaufgaben ein tragendes Element des Unterrichts sind. Hausaufgaben machen Sinn und sind nicht nur ein lästiges Anhängsel des Unterrichts und dienen nicht ausschließlich der Leistungskontrolle.

3. Muss ich jede Hausaufgabe besprechen und wie ich kontrolliere ich sie? (Besprechung, Kontrolle)

Zur Hausaufgabe gehören die Besprechung und/oder die Kontrolle wie das "Amen" in die Kirche. Die Besprechung der Hausaufgaben hat mehrere Funktionen:

- Der Schüler erhält eine Rückmeldung über sein Können
- Der Lehrer erhält eine Rückmeldung über das Können seiner Schüler
- Sie dienen der Festigung, Sicherung und Übung
- Der nachfolgende Unterricht wird vorbereitet
- Sie sind ein eingeplanter Baustein im Unterrichtsgeschehen

Kontrolle kann bedeuten,

- durch die Reihen gehen und Hefte abhaken
- das Unterrichtsgespräch auf der Grundlage der Hausaufgabe beginnen - unmittelbar an die Hausaufgabe anknüpfend an einzelne Schüler gezielte Kontrollfragen stellen
- einzelne Schüler ausdrücklich mündlich überprüfen und benoten - einzelne Hefte oder alle Hefte einsammeln und nachsehen
- einzelne Hefte oder alle Hefte einsammeln und die Hausaufgaben benoten
- durch schriftliches Abfragen die Hausaufgabenbewältigung (quantitativ) erfassen (z. B. als Übung und Wiederholung)
- durch schriftliches Abfragen die Hausaufgaben zu beurteilen.

Von den einfachen, nur wenig Zeit in Anspruch nehmenden Formen bis hin zur Kontrolle eines ganzen Klassensatzes an Heften oder der Korrektur des schriftlichen Abfragens gibt es also eine reiche Palette an Kontrollformen. Auch hier ist Methodenwechsel angebracht: je nach Aufgabenstellung wird sich eher die eine oder andere Methode als geeigneter erweisen - abgesehen von der ohnehin gegebenen pädagogischen Notwendigkeit, Schüler nicht zu langweilen und gelegentlich durch andere Verfahrensweisen zu verblüffen.

Vieles ist möglich, nur eines ist unmöglich: die Hausaufgabe gar nicht zu kontrollieren. Dies kann einmal vorkommen (Faustregel: höchstens einmal im Jahr), es muss aber von vornherein jenseits aller Überlegungen des Lehrers liegen. Die Zeit zur Kontrolle muss einkalkuliert werden. Nicht oder nur nach Laune kontrollierte Aufgaben untergraben nicht nur die Autorität des Lehrers und die Erwartung der Schüler, sondern auch ihre Lernbereitschaft und Leistungsfreude, weil Bestätigung, Anerkennung und Zuwendung fehlen. Untersuchungen zeigen, dass maßvolle aber regelmäßige Kontrollen geforderter Leistungen die Atmosphäre positiv beeinflussen.

4. Soll ich die Hausaufgaben benoten? (Benotung)

Es gibt keine Benotungspflicht, allerdings ist das mündliche wie das schriftliche Abfragen der Hausaufgaben eine geeignete Form zur Leistungsfeststellung.

- Für das schriftliche Abfragen der Hausaufgaben sollten Sie folgenden Sachverhalt berücksichtigen: Die Hausaufgaben der beiden letzten Unterrichtsstunden brauchen nicht gleich

dem Unterrichtsstoff dieser Stunden zu sein; sie können umfangreicher sein, wenn z. B. die Hausaufgabe (auf die sich das Abfragen bezieht) darin besteht, den Stoff der letzten fünf Stunden zu wiederholen. Das Abfragen kann vorher angekündigt sein, braucht es aber nicht.

- Das Abfragen der Hausaufgaben kann im Fach X am gleichen Tag erfolgen, an dem im Fach Y eine Klassen- oder Kursarbeit oder schriftliche Überprüfung (sog. „Zehn-Stunden-Test“) geschrieben wird. Jedoch sei gerade auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass nicht alles, was gemäß Schulordnung rechtlich bei der Notengebung zulässig ist, auch pädagogisch sinnvoll ist. Ein Blick ins Klassenbuch oder auf den Terminplan für Klassenarbeiten kann Ihnen verdeutlichen, wie viele Klassenarbeiten oder schriftliche Überprüfungen aktuell geschrieben werden und wie groß die jeweilige Gesamtbelastung der jeweiligen Schüler durch schriftliche Arbeiten ist. In diesem Sinne führt auch der Kommentar von Bender/Grumbach zu § 47 aus: *„An einem Unterrichtstag, an dem eine Klassenarbeit, Kursarbeit oder schriftliche Überprüfung geschrieben wird sollte nach Möglichkeit mit weiteren Leistungsnachweisen ... Zurückhaltung geübt werden“.*
- Besonders die zeitliche Beschränkung des schriftlichen Abfragens der Hausaufgaben auf 15 bzw. in der Oberstufe auf 30 Minuten müssen Lehrkräfte einhalten; die Zeit für die Durchsicht der Aufgabenstellung oder ggf. für eine geforderte Reinschrift wird nicht mitgerechnet.

5. Wie machen es die anderen Lehrer und soll ich mit ihnen sprechen? (Absprachen)

Die scheinbar exakten Zeitangaben sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass das individuelle Tempo des Schülers, die individuelle häusliche Arbeitsplatzsituation und tägliche Mengenunterschiede hier Abweichungen zulassen können. Diese grundsätzlichen Bedenken waren Anlass, sinnvoller Weise in der Rechtsverordnung auf ausdrückliche Zeitangaben zu verzichten. Dies heißt aber nicht, dass die täglichen Hausaufgaben zur häuslichen open-end-Veranstaltung werden dürfen. Die Abstimmung der Lehrer einer Klasse ist unverzichtbar - wenn diese Forderung auch so manchen Lehrer erzürnt. Den einen, weil er ohnehin maßvoll mit seinen Hausaufgaben umgeht, den anderen, weil er keine Rechenschaft über seine Unterrichtspraxis ablegen wollte, jeden aber, weil er im Zwang zur Abstimmung ein Stückchen Autonomie verloren zu sehen glaubt. Nun ist aber unter der Abstimmung nicht viel mehr zu verstehen, als eine gelegentliche Absprache - z. B. am Beginn eines Schuljahres oder Halbjahres - in der grundsätzlich ein paar Faustregeln festgelegt werden (Zeitraumen; Schwierigkeiten einzelner Schüler und ähnliches)

Die Kollegen kurz informieren sollte auf jeden Fall der Fachlehrer, der für einen knappen Zeitraum einmal gezwungen ist, hausaufgabenintensiver zu arbeiten ("Die 8 a muss bis Donnerstag, Unterm Birnbaum' lesen, können Sie das bei ihren Hausaufgaben ein bisschen berücksichtigen?"). Dies ist die Abstimmung: kein tägliches Meeting und kein tägliches Rechtfertigen, sondern Information und Solidarität. Die Schulordnung erweist sich auch in dieser Frage als maßvoll und praxisgerecht.

6. "Dreimal keine Hausaufgaben - eine Sechs?" (Reglements)

Was macht der Lehrer, wenn die Hausaufgaben nicht gemacht sind? Abgesehen davon, dass Hausaufgaben möglichst interessant und somit motivierend sein sollten, ist bei der Feststellung, dass ein Schüler seine Hausaufgaben nicht gemacht hat, zunächst nach Gründen, Häufigkeit und nach dem Verhalten bei anderen Lehrern zu fragen. Das sich wiederholende Verweigern sollte unbedingt zu einem schnellen Gespräch mit den Eltern führen.

Als weiterer Schritt ist die Stellung sinnvoller Übungsaufgaben vorzusehen, die helfen sollen, den fehlenden Stoff aufzuholen. Werden auch diese Übungsaufgaben nicht erbracht, kann "nicht feststellbar" und damit die "Sechs" gegeben werden. Wenn der Schüler das Üben, Wiederholen und Vorbereiten, das durch Hausaufgaben ermöglicht wird, für längere Zeit oder auch sporadisch nicht annimmt, wird sich zusätzlich bei ihm ein beurteilbares Leistungsdefizit zeigen. Sowohl in der Epochalnote, aber auch in verschiedenen anderen Formen der Leistungsbeurteilung wird eine ungünstige Komponente einfließen. Mündlicher und schriftlicher Tadel sind möglich, allerdings ist, wie immer, wenn Schüler auffällig werden, vor jeder Strafe das Gespräch mit ihnen, den Eltern und den Kollegen zu führen.

Vor jedem Mechanismus jedenfalls ("Dreimal keine Hausaufgaben - eine Sechs?") ist zu warnen. Zu leicht verwischt sich hier die Grenze zwischen Note und Disziplinierung; Willkür und Anfechtbarkeit sind nicht auszuschließen. Schaden leidet die Unterrichtsosphäre: auf Seiten der Schüler herrscht Fatalismus, der Anstrengung verhindert, auf Seiten des Lehrers herrscht der Zwang zum Einhalten selbst aufgezwungener starrer Regeln, die ein pädagogisches Vorgehen (und das heißt doch immer auch: Nachforschen, Gespräch führen, motivieren) verhindern. Andererseits wünschen Schüler klare und verlässliche Regelungen.

7. Was mache ich mit abgeschrieben Hausaufgaben? (Reglements)

Das Abschreiben von Hausaufgaben ist so alt wie es Schule und Hausaufgabenkontrolle gibt. Verhindern wird man es nicht. Indes kann man die Schüler zu einem möglichst ehrlichen Umgang erziehen. Jeder Schüler das das Recht einmal Hausaufgaben ohne Sanktionen zu vergessen. Das Nacharbeiten oder die Übernahme von besonderen Aufgaben während der Hausaufgabenbesprechung oder im folgenden Unterricht kann eine sinnvolle Option sein. Der Schüler sollte Ausgleichsmöglichkeiten anbieten, z.B. besonders sorgfältige Bearbeitung der nächsten Hausaufgaben, Übernahme der Präsentation der Hausaufgabe,

8. Wie verhalte ich mich, wenn in meinem Unterricht andere Hausaufgaben gemacht werden?

Auch hier gilt dasselbe wie in den Punkten 5 und 6: ein angemessenes konsequentes faires Verhalten mit der passenden Generösität, die Verständnis anzeigt und situativ eine Option wählt:

- Sanktionslos die Anfertigung einstellen
- Das Heft wegnehmen und dem Fach- oder Klassenlehrer übergeben
- Die Nebenbeschäftigung negativ in die Epochalnote mit einfließen lassen

9. Sollen Eltern helfen? (Elternberatung)

"Hausaufgaben sind so vorzubereiten und zu stellen, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können" (§ 42 Abs. 1). So die Forderung der Schulordnung.

Ihr steht ein Heer von Eltern gegenüber, das täglich als "Hilfslehrer" die Schlachten um bessere Noten, um Vorwärtskommen und bessere Chancen an der Hausaufgabenfront mit den Kindern mitschlägt. Umfragen haben ergeben, dass 43 v. H. der Eltern durch Ermahnungen und Kontrollen indirekt, 40 v. H. durch Mitmachen direkt helfen. Nur 17 v. H. geben keinerlei Hilfen. Diese Zahlen mögen von Schulart zu Schulart und von Stufe zu Stufe anders ausfallen, aber, insgesamt gesehen, kümmern sich 83 v. H. der Eltern um die häusliche Nachmittagsveranstaltung, die täglich über die Bühne geht.

Die Schulordnung lehnt die "außerschulische Hilfe" - also das Mitmachen, das Mitrechnen, das Mitformulieren - ab, weil nur dann ein dauerhafter Leistungsstand zu erkennen ist, wenn der Schüler kraft eigenen Einsatzes und eigener Anstrengung zu Ergebnissen und Lösungen kommt. Eingeschlossen in diese Ablehnung ist selbstverständlich jede Nachhilfe als jahgangsbegleitende Dauereinrichtung. Der Lehrer muss sich immer wieder vor Augen halten, dass er dazu verpflichtet ist, Hausaufgaben so zu stellen und vorzubereiten, dass in der Regel Hilfe überflüssig ist. Ausnahmen können allenfalls durch das längere Fehlen oder anders begründete temporäre Leistungsschwächen eines Schülers gestattet sein.

Die Schulordnung lehnt zwar das "Mitmachen" als Hilfe ab, nicht aber die Kontrolle der Eltern darüber, was aufgegeben ist und ob es gemacht ist. In dieser Frage sind Eltern immer wieder dazu anzuhalten, hier möglichst mit den Lehrern eng zusammenzuarbeiten und als Partner des Schülers zu wirken. "Hausaufgaben" bieten sich in jedem Schuljahr als Gesprächsgrundlage für Klassenelternversammlungen an, weil Eltern an dieser Thematik immer wieder besonderes Interesse zeigen - öffnet sich doch gerade hier ein Fenster, durch das sie unumwunden in den täglichen Schulvormittag blicken können.

10. Gibt es alternative Formen? (andere Formen der Hausaufgaben)

Neben der Möglichkeit langfristige Hausaufgaben aufzugeben, gibt es fächerspezifische Formen:

- Hausexperimente
- Internetrecherchen
- Gemeinsame Anfertigung einer Hausaufgabe über elektronische Post
- Elektronische Bearbeitung und elektronischer Versand der Hausaufgabe an den Fachlehrer

Neben den vorgeschriebenen gebundenen Hausaufgaben gibt es die Möglichkeit offener Hausaufgaben. Beispiele für offene Hausaufgaben

- „Fertigt ein Memory zum Thema ... an!“
- „Entwickelt Kopfrechenbeispiele/Textaufgaben zu ...!“
- „Sammelt oder erfindet Scherz- und Knobelaufgaben!“
- „Bereitet einen 5 Minuten - Vortrag vor, d.h. haltet ein Kurzreferat zum Thema ...!“
- „Untersucht einen best. Sachzusammenhang (z. B. Busfahrplan, Kochrezept ...) auf mathematische Aufgabenstellungen.“
- „Bringt zur nächsten Stunde einen Zeitungsartikel, Körper, Kassenbons ... mit.“

11. Welche Argumente sprechen für und welche gegen Hausaufgaben?

Argumente gegen Hausaufgaben

- Schulisch unerledigte Aufgaben dürfen nicht auf das Zuhause verlagert werden
- In der Praxis ist die Hausaufgabenstellung ein bloßes Ritual, Beschäftigungstherapie und Spiegelfechtere
- Hausaufgaben stellen Schüler mangels genügender Vorbereitung im Unterricht vor unlösbare Probleme oder die benötigen fremde Hilfe
- Hausaufgaben belasten den Schüler am Nachmittag, berauben ihn der Freizeit, überfordern die Schwächeren weil der Lehrer oft den Zeitbedarf und den Schwierigkeitsgrad falsch einschätzt
- Schule greift mit Hausaufgaben tief in das häusliche Leben ein (Hausfriedensbruch)
- Soziale Ungerechtigkeiten werden durch Hausaufgaben gefördert, aufgrund unterschiedlich häuslicher Ausstattung und Elternmithilfe
- Lehrer sind über das Ausmaß der Hilfe durch Eltern und Nachhilfeinstitute nicht informiert und lassen sich über Unterrichtserfolg und Leistungsstand täuschen

Argumente für Hausaufgaben

- Gewisse Lernbereiche (Vokabeln lernen, Rechenübungen, ...) lassen sich am effektivsten in ungestörter Individualarbeit zu Hause erledigen
- Sinnvoll gestellte Hausaufgaben sind Teil des Unterrichts und runden ihn ab und bereiten ihn vor
- Hausaufgaben sind die öffentliche Seite des Unterrichts und ein Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus.
- Das schulbezogene Arbeiten zu Hause bietet im günstigen Fall Gelegenheit zu ungestörter und stressfreier Konzentration auf die Sache
- Hausaufgaben sind ein Beitrag zur Realisierung wichtiger Erziehungsziele: Erziehung zur Selbstständigkeit, individueller Entfaltung, Sorgfalt, Konzentration auf die Sache, ...

12. Welche Empfehlungen und Tipps gibt es aus der Erfahrung heraus?

Empfehlungen im Umgang mit Hausaufgaben

- rechtzeitige Bekanntgabe der Hausaufgaben in der Stunde
- Hausaufgaben abwechslungsreich stellen
- Aufgaben immer anschreiben oder diktieren und darauf achten, dass die Schüler diese übertragen
- Ziel und Zweck darlegen, um den Schülern Einsicht in die Notwendigkeit der Hausaufgaben zu geben
- bezüglich des Umfangs sollte als Maß die Anfertigungszeit des schwächsten Schülers herangezogen werden
- lieber kurzdauernde, über einen längeren Zeitraum verteilte Aufgaben, statt gehäufte Übungen
- Schüler nach der Hausaufgabenerteilung Gelegenheit geben, Fragen zu stellen
- Schüler nicht in der Stunde mit den Hausaufgaben beginnen lassen, da bei ihnen sonst ein Gefühl des Weitermachens entsteht.

- Schüler darauf hinweisen, dass die beste Arbeitszeit nachmittags zwischen 16 und 18 Uhr ist.
- mit Schülern die Erstellung eines Arbeitsplans einüben, damit sie lernen, ihre Zeit besser einzuteilen und im Voraus zu planen
- Eltern darüber informieren, dass die Hausaufgaben ohne Hilfspersonal zu erledigen sind – wenn dies dauerhaft nicht möglich ist, sollte über eine Nachhilfe nachgedacht werden
- Aufgaben immer kontrollieren – aber nicht ständig am Stundenanfang – da ansonsten die Arbeit der Schüler nicht gewürdigt wird und den Eltern keine Rückmeldung über die Arbeitshaltung des Schüler gegeben werden kann
- verschiedene Möglichkeiten der Kontrolle praktizieren, v. a. Selbstkontrolle fördern
- Schüler und Eltern über die Konsequenzen des Nicht – Machens von Hausaufgaben informieren (Strichliste, Strafarbeiten, Benachrichtigung der Eltern, Nachsitzen, ...)

Faustregeln (nach H. Meyer)

- Hausaufgaben müssen für die Schüler subjektiv sinnvoll sein: Wenn sie dem übenden Wiederholen dienen, muss im Unterricht für alle, also auch die leistungsschwächeren geklärt sein, was zu üben ist.
- Hausaufgaben, die missbraucht werden, um zu Ende zu bringen, was in der Stunde nicht mehr geschafft wurde stellen Hausfriedensbruch dar.
- Die Schüler müssen Rückmeldungen erhalten, ob der Lehrer mit den Hausaufgaben zufrieden ist. Der Lehrer sollte sich davor hüten, immer nur das schlecht Gemachte zu kritisieren; er muss auch das gut gemachte loben.
- Berufsanfänger sollten die Hausaufgaben selbst erledigen, weil man sich sehr leicht im Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand verschätzt.
- Versuchen Sie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen schriftlichen, mündlichen und produktbezogenen Hausaufgaben herzustellen.
- Die Schüler müssen erfahren, dass das, was sie in der Hausarbeit - oft unter beträchtlicher Mühe und Qual, selten in lustbetonter Arbeit - geleistet haben, einen produktiven Beitrag für den individuellen und kollektiven Lernprozess darstellen kann.
- Viele Lehrer machen sehr gute Erfahrungen mit freiwilligen Hausaufgaben. In vielen Fällen reicht es auch, wenn wenige Schüler bestimmte Aufgaben (besonders gründlich) erledigen und dann in den Unterricht einbringen.
- Viele Lehrer haben gute Erfahrungen mit kollektiv erledigten Hausaufgaben gemacht.

13. Welche Auswirkungen haben Hausaufgaben auf die Entwicklung von Leistung und Interesse?

Hausaufgaben sind ein fester Bestandteil des Unterrichts in deutschen Schulen, obwohl empirische Arbeiten in Deutschland bislang kaum Unterstützung für ihre Nützlichkeit erbrachten. Um die Effizienz der Hausaufgaben systematisch zu untersuchen, wurde ein Teildatensatz von BIJU umfassend analysiert. In Mehrebenenanalysen mit N = 2123 Schülerinnen und Schülern aus 132 Klassen der 7. Jahrgangsstufe zeigte sich, dass regelmäßige Hausaufgaben einen förderlichen Einfluss auf die Leistung ausübten. Besonders umfangreiche Hausaufgaben hatten einen gegenteiligen Effekt, führten jedoch zu einer Reduzierung der Leistungsvarianz innerhalb einer Klasse. Keine Belege ließen sich dafür finden, dass Kinder mit höherem sozio-ökonomischen Hintergrund besonders von Hausaufgaben profitieren. Eine Beaufsichtigung der Hausaufgaben durch Eltern oder andere Familienangehörige erwies sich als kontraproduktiv. Im Hinblick auf die Entwicklung von Interesse am Fach Mathematik zeigte sich unter anderem, dass sich das Interesse derjenigen Schüler einer Klasse, die am längsten für die Hausaufgaben brauchten, am ungünstigsten entwickelte. (nach: Ulrich Trautwein, Olaf Köller)